

Sonntags-Andacht am Pfingst-Sonntag, 31. Mai 2020 Kirche Burg

Musik Klavier und Flöte: Grave (Sonate von Godfrey Finger)

Begrüßung

„*Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaot.*“ Sach 4,6

Mit diesem Wort aus dem Buch des Propheten Sacharja begrüße ich Sie alle herzlich zu diesem Gottesdienst am Pfingstfest, dem Fest des Heiligen Geistes.

Wir feiern diesen Pfingst-Gottesdienst im Namen Gottes.

Denn Gottes Geist schwebte nicht nur am Anfang über den Wassern, sondern weckt uns heute noch zum Leben.

Zum Leben, das Jesus Christus uns bereitet hat.

Pfingsten, Heiliger Geist,

das ist das, was wir auch heute von Gott spüren.

Das ist die Kraft, aus der wir leben. Das ist der Grund unserer Gemeinschaft, warum wir ganz verschiedenen Menschen uns hier in dieser Kirche zum Gottesdienst versammeln. Ich freue mich ganz besonders, dass wir heute wieder gemeinsam feiern können; dass die Türen füreinander offenstehen dürfen.

Für diese gemeinsame Zeit vor Gott wünsche ich uns Gottes Segen.

Lied „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen“

(Kirchengesangbuch 512)

||: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes, des Heiligen Geistes empfangen :||

||: und werdet meine Zeugen sein, und werdet meine Zeugen sein, meine Zeugen, meine Zeugen sein. :||

Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes, des Heiligen Geistes empfangen.“

Gebet

Gott, die Kraft deines Geistes ist es, die Frauen und Männer, Junge und Alte in deinem Namen zusammenfinden lässt.

Die Kraft deines Geistes ist es, die uns als deine Gemeinde umweht und uns nicht in unserem Alltag ersticken lässt.

Die Kraft deines Geistes ist es, die uns befreit durchatmen lässt.

Gott, Beistand, Trösterin, bleibe mit deinem Geist bei uns.

Wohne in uns und unter uns.

Komm, o Gott, du Geist des Lebens, vor dich bringen wir all das, was uns nach dieser Woche bewegt: an Belastendem und an Beglückendem.

Befreie uns zur Liebe, mach unsere engen Herzen weit, nähre unseren Hoffungsbaum, schenk ihm gute Früchte.

Gott, du Geist des Lebens, dich preisen wir.

Amen

Lied „O Heiliger Geist, kehre bei uns ein“ (Kirchengesangbuch 504)

1. O Heiliger Geist, kehre bei uns ein und lass uns deine Wohnung sein, o komm, du Herzenssonne. Du Himmelslicht, lass deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

Lesung Markus 4,1-10.13-20

Und wieder fing Jesus an, am See zu lehren. Und es versammelt sich so viel Volk um ihn, dass er in ein Boot stieg und sich dann setzte auf dem See; und alles Volk war am Ufer des Sees. Und er lehrte sie vieles in Gleichnissen und sagte ihnen in seiner Lehre:

„Hört! Der Sämann ging aus, um zu säen. Und beim Säen geschah es, dass etliches auf den Weg fiel, und die Vögel kamen und frassen es. Anderes fiel auf felsigen Boden, wo es nicht viel Erde fand, und es

ging sogleich auf, weil die Erde nicht tief genug war. Und als die Sonne aufging, wurde es versengt; und weil es keine Wurzeln hatte, verdorrte es. Anderes fiel unter die Dornen, und die Dornen schossen auf und erstickten es, und es brachte keine Frucht. Wieder anderes fiel auf guten Boden und brachte Frucht. Es ging auf und wuchs. Und das eine trug dreissigfach, das andere sechzigfach, das dritte hundertfach.“

Und Jesus sprach: „Wer Ohren hat zu hören, der höre!“

Und als er allein war, fragten ihn die, die mit den Zwölfen um ihn waren, nach dem Sinn der Gleichnisse. Und er sagt zu ihnen: „Dieses Gleichnis versteht ihr nicht? Wie wollt ihr dann die Gleichnisse überhaupt verstehen?“

Der Sämann sät das Wort. Die auf dem Weg aber sind die, bei denen das Wort gesät wird, doch wenn sie es gehört haben, kommt sogleich der Satan und nimmt das Wort weg, das in sie gesät ist. Und die auf felsigen Boden gesät sind, das sind die, welche das Wort, wenn sie es gehört haben, sogleich freudig aufnehmen. Doch sie haben keine Wurzeln, sondern sind unbeständig. Wenn es danach zu Bedrängnis oder Verfolgung kommt um des Wortes willen, kommen sie gleich zu Fall. Und wieder andere sind die, welche unter die Dornen gesät sind. Das sind die, welche das Wort gehört haben, doch die Sorgen dieser Welt und der trügerische Reichtum und die Gier nach all den anderen Dingen dringen in sie ein und ersticken das Wort, und es bleibt ohne Frucht. Und die auf guten Boden gesät sind, das sind jene, welche das Wort hören und aufnehmen und Frucht tragen: das eine dreissigfach, das andere sechzigfach, das dritte hundertfach.

Musik Klavier und Flöte: Largo (Sonate von Godfrey Finger)

Predigtgedanken zu Mk 4,1-10.13-20 - Pfingst-Sonntag, 31.5.2020

Liebe Gemeinde,

was für ein merkwürdiger Sämann! Anstatt erst zu pflügen, sät er einfach auf das Stoppelfeld. Sät auf einen Trampelpfad, den die Nachbarn getreten haben. Sät unter das Gestrüpp, sät auch unter die Disteln und auf den kargen Felsen. Was für eine Verschwendung! Dreiviertel der Aussaat ist dahin: Die Vögel picken es weg, die Sonne verdorrt es, die Dornen ersticken es.

Er brauchte einmal eine landwirtschaftliche Beratung, der Sämann; eine Kosten-Nutzen-Analyse, am besten gleich eine Organisationsberatung, damit er lernt, rationell vorzugehen und effektiv zu arbeiten.

Was Jesus hier vom Sämann erzählt, erzählen die Evangelien von Jesus selbst. Er verschwendet seine Worte an einfache Leute. Er geht nicht zur Prominenz und wendet sich nicht an die Spitzen der Gesellschaft, sondern geht zu bedeutungslosen Fischern, zu unbekanntem Landarbeitern, zu einflusslosen Frauen. Hätte es damals schon eine Organisationsberatung gegeben, hätte Jesus sein junges Unternehmen von McKinsey und Partner/ Zweigstelle Jerusalem, untersuchen lassen, dann wäre das Ergebnis wohl vernichtend ausgefallen: Kein klares Leitbild, keine marktfähigen Produkte (Feindesliebe?!), keine erkennbare Planung, zu wenig Kundenorientierung, zu wenig Gewinn orientiert.

Zweitausend Jahre ist so gesät worden: verschwenderisch, in alle vier Winde, auf jedes Land, unter Gerechte und Ungerechte. Es wurde gepredigt, getauft, unterrichtet, konfirmiert – ohne Erfolgsgarantie. Es wird veranstaltet, viel Christliches geschrieben, gedruckt, gelesen – oft scheinen Aufwand und Ertrag in keinem Verhältnis zu sein. In der Tat wird auch in der Kirche nicht immer effektiv und ökonomisch gearbeitet.

Aber das wirklich Entscheidende passiert eben woanders. Das letztlich Entscheidende ist jeder Planung entzogen:

In einem anderen Sämman-Gleichnis drückt es Jesus so aus: Die Saat wächst von selbst.

Wir feiern heute das Pfingstfest. Die meisten Menschen in der Schweiz haben deswegen heute und morgen frei. Wenn ich meine Schüler nach den christlichen Feiertagen frage, so können sie mir Weihnachten bestens erklären. Karfreitag und Ostern geht auch noch. Aber Pfingsten – das fällt schwer. Was war da schon wieder? Pfingsten – das Fest, an dem der heilige Geist ausgegossen wurde. Aber wie muss ich mir das vorstellen? Wie wirkt der heilige Geist? Wie erfahre ich ihn? Jesus gibt ihm verschiedene Namen, damit die Jünger ihn sich vorstellen können: Jesu Stellvertreter, Tröster, Beistand, Lebenskraft. Der heilige Geist – Gottes Wirken, das ich erfahre. Gottes Liebe, die ich spüre. Gottes Gegenwart in meinem Leben, in der Welt, die ich erahne oder die mich auch mal handfest durchschüttelt. Greifbar, begreiflich, festhaltbar, beweisbar oder vorzeigbar ist der heilige Geist nicht. Nicht umsonst heisst es von ihm in der Bibel: „Gottes Geist weht, wo er will.“ Und doch ist er da: Zuverlässig, vertrauenswürdig, wahrhaftig. Er gibt mir Boden unter die Füße, schenkt mir Halt und Orientierung.

Ich kann nicht sagen: Da! oder Dort! Aber ich spüre ihn. Oft erst im Nachhinein merke ich: Ja, er war da! Er hat mich bewegt und mir geholfen. Viele Zeugnisse davon sind hier in der Kirche zu sehen: Schauen Sie sich um. Viele Pfingst-Geschichten sind hier zu lesen. Wie Menschen zB. hier aus der Gemeinde von Gottes gutem Geist bewegt, berührt, getragen, getröstet, angerührt worden sind. Und ich bin überzeugt, Sie alle können solche Pfingst-Geschichten erleben und erzählen.

Gott sät sein Wort mit Hilfe des heiligen Geistes aus. Überall fallen seine Samen hin.

Die Aufgabe der Kirche ist es, dabei zu helfen den Samen auszuwerfen. Immer wieder, jeden Tag. Samen, nicht Konfetti –

Gottes Wort, sein Wirken und Handeln ist oft genug unbequem, fremd, löst Widerspruch aus, fordert mich heraus.

Nicht jedes Samenkorn geht auf. Oft genug sieht es nach Misserfolg aus. Jesus selber beschreibt es seinen Jüngern in seiner Auslegung: Ohne Zweifel geht vielen Menschen die christliche Botschaft gegen den Strich. Sie geht ihnen zu nah, fordert sie heraus. Oder der Alltag und seine Sorgen decken alles andere zu. Es rechnet sich nicht. Alles Andere scheint wichtiger.

Darum ist, wenn es um das Evangelium geht, Verschwendung die einzig sachgemässe Methode. Mit dem Evangelium darf man nicht geizen. Keiner kann im Voraus wissen, wo die Samenkörner guten Boden finden. Unter den als strenggläubig bekannten Kreisen sind Jesu Worte damals nicht auf fruchtbaren Boden gefallen. Deshalb ist es nicht sinnvoll bestimmte Menschen als „Kirchenferne“ oder gar „Gottlose“ abzuwerten. Wie beim Sämman ist überall mit der Möglichkeit guten, fruchtbaren Bodens zu rechnen. Erst bei der Ernte zeigt es sich dann: Die Samen tragen dreissig-, sechzig-, hundertfache Frucht; vielleicht auch dort, wo nur Felsen und Gestrüpp vermutet wurde.

Das Wirken des heiligen Geistes, das ist es, wovon die Kirche lebt. Sie ist das älteste Unternehmen der Welt: Zweitausend Jahre alt. Sie hat noch nie pleite gemacht. Nicht, weil in der Kirche immer die besten Führungskräfte oder Betriebswirte gearbeitet haben, sondern weil Gott als Sämman ausgeht, zu säen – immer wieder. Sein heiliger Geist weht und ist am Werk. In und mit uns! Das feiern wir heute. Und wir danken und bitten Gott für guten Boden. Und wir dürfen gewiss sein: Seine Saat wächst und es wird Ernte geben: dreissig-, sechzig-, hundertfach. Amen

Musik Klavier und Flöte: Allemande (Sonate von Godfrey Finger)

Fürbitte

Komm, Geist der Pfingsten, Atem, der belebt: Pflanze Leben in uns.
Leben im Glanz deines Angesichtes.

Komm, Geist der Pfingsten, Sturm, der losbricht: Schaffe Raum für
Neues und lass es wachsen in uns. Samen, die auf fruchtbaren Boden
fallen.

Komm, Geist der Pfingsten, Hauch, der das Eis schmilzt: Bringe
Wärme in uns. Lass unsere Herzen vor Freude schlagen.

Komm, Geist der Pfingsten, Luft, die uns umgibt: Lass uns dich
atmen und mutig werden. Deinen guten Samen weitertragen.

Komm, Geist der Pfingsten, reiss den Himmel auf, damit er die Erde
und uns überstrahlt; Himmel und Erde sich berühren.

Verbunden mit allen Glaubensgeschwistern auf der ganzen Welt
beten wir: Unser Vater... Amen

Lied „O Gott, schaffe in mir ein reines Herz“ (Rückenwind 24)

„O Gott, schaffe in mir ein reines Herz und gib mir einen neuen,
gewissen Geist. O Gott, schaffe in mir ein reines Herz und gib mir
einen neuen, gewissen Geist. Wende dich nicht von mir und sei mir
gnädig. Mach mich doch wieder froh durch deine Hilfe. Schenk mir
wieder Freude, denn nur du kannst mir helfen, und gib mir einen
neuen, gewissen Geist. Und gib mir einen neuen, gewissen Geist.“

Segen

*„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist
geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“* Sach 4,6

Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht
leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht
auf uns und schenke uns seinen Frieden. Amen

Musik Klavier und Flöte: Adagio (Sonate von Godfrey Finger)

Musik: Agathe Zoller (Klavier) / Ruth Gantenbein (Blockflöte)

Liturgie und Predigt: Pfarrerin Corinna Junger